

1. Der Kampf um eine hohes Tempo in der Industrie und im Bauwesen und die Sicherung der allseitigen Erfüllung der Pläne, mit dem besonderen Schwerpunkt Warenproduktion.
2. Der Kampf um den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt und um Produkte, die dem Weltniveau entsprechen.
3. Die Produktion von Erzeugnissen hoher Qualität, die das Gütezeichen Q erhalten, und die Verbreitung der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“.
4. Die Verbreiterung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.
5. Kampf um die strengste Sparsamkeit.
6. Der Kampf für ein hohes politisches und fachliches Niveau unserer Werktätigen.
7. Die Schaffung einer großen Initiative im Nationalen Aufbauwerk. Mindestens 35 Prozent der Bevölkerung sollen sich am NAW beteiligen.

Daß die Verwirklichung solcher Kampfaufgaben Erfolge bringt, haben wir besonders zum 10. Jahrestag unserer Republik bewiesen. Unser Kreis hat im Durchschnitt den Plan anlässlich des 10. Jahrestages mit 78 Prozent erfüllt. Als wir uns auf den Weg zu dieser Konferenz machten, hatten 11 Betriebe den Jahresplan erfüllt. Am 3. 11. hatten wir 93,2 Prozent Planerfüllung.

Die Methoden des Leistungsvergleichs und der Hilfe anwenden!

Alois Bräutigam, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Erfurt

Ich möchte zu einer Frage sprechen, die Genosse Neumann in seinem Referat aufgeworfen hat. Bei der Einschätzung stellte er fest, daß es Kreise gibt mit gleichen Bedingungen, jedoch oft unterschiedlichen Ergebnissen in der Arbeit. Sogar innerhalb der Kreise gibt es oft sehr unterschiedliche Ergebnisse bei gleichen Bedingungen. Es taucht die Frage auf: Wie soll der Arbeitsstil geändert werden, welche Schlußfolgerungen müssen die leitenden Parteiorgane, Bezirksleitungen und Kreisleitungen ziehen?

Genosse Neumann forderte von den Kreisleitungen und Bezirksleitungen so zu arbeiten, daß sie einen umfassenden Überblick über die Arbeit bekommen und in der Lage sind, wissenschaftlich zu leiten und die wirklichen Schwerpunkte zu erkennen. Bei einer ungenügend umfassenden Leitung besteht die Gefahr, daß sich die Kreis- oder Bezirksleitungen mit Nebenfragen beschäftigen, während an den Hauptabschnitten oftmals Schwächen auftreten, die nicht genügend gesehen werden und dadurch nicht den richtigen Platz in der Arbeit einnehmen. Wenn wir im Jahre 1960 den zurückgebliebenen Abschnitten besser helfen wollen, scheint mir die Wende in dieser Richtung gerade

notwendig zu sein. Das setzt voraus, die Arbeit des Parteiaktivs weiter zu qualifizieren, mit Hilfe des Parteiapparates den Kampf gegen den Praktizismus zu führen und die Arbeitsweise so zu entwickeln, daß die Abteilungen der Bezirks- und Kreisleitungen wirksam die politische Führungsarbeit unterstützen.

In Apolda z. B. haben wir als Bezirksleitung „mengenmäßig“ sicherlich genug geholfen. Wir haben geholfen bei Aussprachen mit Handwerkern, und es gibt dort auch ein starkes Wachsen der Produktionsgenossenschaften des Handwerks. Wir haben geholfen bzw. versucht zu helfen, eine Änderung im größten Betrieb dieses Kreises, ASW Apolda, herbeizuführen. Das ist ein Betrieb, der seit 1952 den Plan nicht erfüllt. Wir führten dort eine Bürositzung durch, führten Aussprachen mit Aktivisten; die Fehler wurden auch aufgedeckt. Die Parteiorganisation leistet ungenügend politische Massennarbeit, ungenügende Erziehungsarbeit im Kollektiv, sowohl in der Partei als auch gegenüber den Wirtschaftsfunktionären. Die Werkleitung selbst zeigte die Tendenzen der Kapitulation und des Spießertums. Der Werkleiter versuchte z. B. die Auseinandersetzung im Kollektiv der Werkleitung sozusagen zu schlichten, „da-